

Demokratie aktiv leben in Remagen

Die Partnerschaft für Demokratie möchte den Einwohnern von Remagen deutlich machen, dass Demokratie auf das aktive Engagement jedes einzelnen angewiesen ist. Dazu gehören neben der turnusmäßigen Stimmabgabe bei Wahlen insbesondere auch das direkte Einbringen eigener Vorstellungen und Ideen in den gesellschaftlichen Diskussionsprozess. Dabei kann sich insbesondere „politisches Engagement“ nicht auf die Artikulation von Partikularinteressen reduzieren, sondern muss immer auch das gemeinschaftliche Interesse vor Augen haben. Die Partnerschaft für Demokratie soll zukünftig schwerpunktmäßig gesellschaftliches Engagement stärken, Beteiligung auch niederschwellig fördern und für Partizipationsprozesse – auch über die demokratischen Institutionen hinaus - werben.

Folgende Ziele werden zudem verfolgt:

- i. **Begegnungen forcieren:** Das Ergebnis nach fünf Jahren Projektdauer lautet „Dauerhafte Begegnungsforen zwischen Menschen verschiedener Kulturen sind etabliert und werden ohne externe Unterstützung von einer Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern aktiv genutzt“. Einzelbeiträge hierzu könnten sein
 - Interkulturelle Veranstaltungen künstlerischer, sozialer und/oder politischer Art,
 - Austausch/Begegnungen aus religiösen Anlässen,
 - Gemeinsames Lernen, gemeinsame Freizeitgestaltung,
 - Gemeinsame Planung und Konzeption von Projekten.

- ii. **Kinder/Jugendliche motivieren:**

Seit längerer Zeit wird in Remagen im Bereich „Jugend“ der Versuch unternommen, ein Jugendforum zu gründen. Dies hat sich als sehr schwierig erwiesen, da die Fluktuation der InteressentInnen bisher sehr groß war. 2017 soll der Versuch unternommen werden, auf einem deutlich niederschwelligeren Organisationsniveau Jugendliche und Kinder anzusprechen. Hierbei soll noch stärker als bisher die vorhandenen Jugendeinrichtungen, Kontakte der Jugendpflege und Schulen genutzt werden.

Ziel ist es, zunächst eine 8-12 köpfige Gruppe Jugendlicher zu bilden, die bei dem Aufbau des Jugendforums unterstützend tätig werden. Erst mit den hierbei gefundenen Jugendlichen soll langsam eine kontinuierliche Beteiligungsstruktur aufgebaut werden.

Als langfristiges Ziel soll erreicht werden, dass Kinder und Jugendliche nachhaltig im Rahmen des Jugendforums und von Projekten an der Umsetzung der Ziele der Schwerpunktbereiche i.) iii.) und iv.) mitarbeiten und dabei eigenständig Ideen entwickeln und diese umsetzen. Evtl. zu planende Projekte werden mit dem Jugendforum abgestimmt, sowohl in zeitlicher als auch inhaltlicher Bedeutung.

Weiterhin sollen natürlich auch folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Gemeinsame Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen sozio-kulturellen Milieus,
- bewusste Inklusion von Randgruppenangehörigen, z.B. Behinderten, Flüchtlingen;
- Stärkere „Durchmischung“ der Nutzer/innen des Jugendbahnhofs quer über Herkunfts- und soziale Gruppen,
- Weitere Stärkung der institutionellen Partizipation Jugendlicher in den Schulen (Schülervvertretung)

iii. Migranten/innen aktivieren: Für diesen Schwerpunktbereich lautet das Ergebnis „Migranten/innen aus unterschiedlichen sozio-kulturellen Milieus beteiligen sich an gesellschaftlichen Aktivitäten aller Art innerhalb und außerhalb von Vereinen“, u.a. durch Beiträge wie z.B.

- Teilnahme an formellen und informellen Angeboten zum Erlernen der deutschen Sprache bzw. zur Verbesserung der Sprachfähigkeit,
- Mitmachen in Vereinen und im informellen Bereich,
- soziales und politisches Engagement auch außerhalb von spezifischen Migrantenforen (z.B. „Landsmannschafts-Clubs“ oder Beirat für Migration).

iv. Umgang mit Flüchtlingen: Es soll eine Struktur geschaffen werden, die es Flüchtlingen erleichtert, sich in Remagen Zuhause zu fühlen, u. a. durch

- Schaffung von gemeinschaftlichen Angeboten, die von Flüchtlingen und der Remagener Bevölkerung gemeinsam genutzt werden um ein gegenseitiges Kennenlernen und Miteinander zu fördern,
- Erhalt eines Betreuungssystems, das bedarfsgerechte Hilfe für neuangekommene Flüchtlinge bietet,
- Unterstützung und Ergänzung der staatlichen Sprachkurse durch ehrenamtliches Engagement,
- Schaffung von integrativen Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien.

v. Gegenproteste verankern / Remagen als Aufmarschort für Neonazis unattraktiv machen: Das Ergebnis hierzu lautet „Im Rahmen der Durchführung des Tages der Demokratie und begleitenden Gegenaktionen sichern sich die Veranstalter die Darstellungs- und Deutungshoheit über das Tagesgeschehen in der Öffentlichkeit und machen die Aufmärsche der Neonazis für diese damit zunehmend unattraktiv. Parallel dazu werden Aktionen erfolgreich durchgeführt, die den Aufmarsch erheblich behindern bzw. seine erhoffte Wirkung einschränken“. Hierzu werden durchgeführt

- Gemeinsame Planung des Tagesprogramm durch alle beteiligten Vereine und Organisationen,
- Zentrale Veranstaltung in der Innenstadt mit Informationsständen („Infomeile“) sowie zentralen und dezentralen politischen und Unterhaltungsangeboten,
- Spontane künstlerische und politische Aktionen gegen den Neonazi-Aufmarsch, die die Presseberichterstattung auf die Maßnahmen der Nazigegner und weg von der Nazi-Kolonne selbst lenken helfen,
- Entwicklung einer Strategie, die auch bei kurzfristig angemeldeten Demonstrationen des rechten Lagers eine vielfältige Gegenveranstaltung ermöglicht.
- Stärkere Öffnung für neue Aktionsformen und Kooperationspartner

vi. Öffentlichkeit informieren: Hierzu lautet das Ergebnis „Während der Laufzeit des Projektes wird die breite Öffentlichkeit kontinuierlich über die verschiedenen Aktivitäten in einer Form informiert, die es Interessenten/innen erlaubt, selbst mitzumachen und mitzugestalten“. Beiträge hierzu sind u.a.

- Fristgerechte Ankündigungen von geplanten Maßnahmen zu einem Zeitpunkt, zu dem ein Mitwirken von Interessenten/innen möglich ist,
- Kontinuierlicher Austausch des Begleitausschusses und der Steuerungsorgane mit Vertretern/innen der Presse,
- Kontinuierliche Pressearbeit durch alle Zuwendungsempfänger von Teilprojekten (ggf. mit Unterstützung der Koordinierungs- und Fachstelle),
- Bei Bedarf: Information der Öffentlichkeit über einzelne Aspekte des Bundesprogramms.

Prinzipien des Gesamtprojektes: Die folgenden Prinzipien werden angestrebt und während des Gesamtprojektes durchgängig beachtet:

- Transparenz im Rahmen des Begleitausschusses sowie allgemein gegenüber der Öffentlichkeit,
- Toleranz aller Akteure im Umgang miteinander,
- Offenheit im Umgang miteinander (d.h. auch die eigenen Erwartungen deutlich machen).